

## Der Mensch vor Gottes Gerechtigkeit: Das religiöse Ringen in Reformation und katholischer Reform (KR 8.3)

Jahrgangsstufen	Jahrgangsstufe 8
Fach/Fächer	Katholische Religionslehre
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Interkulturelle Bildung, Kulturelle Bildung, Werteerziehung
Zeitraumen	insgesamt 4 Stunden
Benötigtes Material	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Plakate für die Collagen; Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge etc. können von zuhause mitgebracht werden, ggf. Internetzugang und Drucker</li> <li>• nach Möglichkeit Projektion der Bildvorlage (oder einer vergleichbaren Darstellung des Weltgerichts) sowie eine Folie mit dem Fragenkatalog aus M 1</li> <li>• Kopien in ausreichender Anzahl von M 2, M 3 und M 4 (bei M 4 möglichst 5-6 Exemplare im Großformat für das Schreibgespräch, die anderen im Klassensatz)</li> </ul>

### Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen die mittelalterliche Weltsicht in Bezug auf Diesseitsbewältigung und Jenseitserwartung.
- ordnen das persönliche Ringen Martin Luthers um einen gnädigen Gott in den Rahmen des zeitgenössischen Heilsverlangens ein und setzen sich vor diesem Hintergrund mit seiner Auffassung von der Rechtfertigung des Menschen auseinander.

### Aufgaben

#### Aufgabe 1: Hoffnungen und Ängste der Menschen in der heutigen Zeit

Welche Hoffnungen und Ängste die Menschen in der heutigen Zeit bewegen, das spiegelt sich auf vielfache Weise in den Medien wider.

- a) Gestaltet mit Hilfe von Bildern und Texten aus Zeitungen und Zeitschriften jeder Art, aus Katalogen oder nach Möglichkeit auch aus Internetquellen Collagen, die Hoffnungen und Ängste der Menschen in der heutigen Zeit sichtbar machen.

- b) Stellt eure Plakate anschließend im Klassenzimmer aus und vergleicht die Ergebnisse in einem Museumsgang (Gallery Walk).
- c) Stellt die wichtigsten Schlaglichter abschließend in Form von zwei Mindmaps zusammen, die in der folgenden Stunde noch eine Rolle spielen werden.

## Aufgabe 2: Hoffnungen und Ängste der Menschen im Spätmittelalter

- a) Setzt euch anhand des vorliegenden Fragenkatalogs mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts auseinander (vgl. **M 1**).
- b) Die Darstellung vom Jüngsten Gericht bezieht sich auf Mt 25,31-46. Lest den Text aufmerksam durch und bearbeitet dann folgende Fragestellungen:
  - Was wird im Text über die Menschen auf der rechten bzw. auf der linken Seite und deren Schicksal ausgesagt? Fasst die zentrale Botschaft dieser Rede mit eigenen Worten zusammen.
  - Vergleicht diese Botschaft anschließend mit der Umsetzung durch den Künstler. Welche Übereinstimmungen und welche Unterschiede könnt ihr entdecken? Worauf legt der Künstler den Schwerpunkt?
  - Tauscht euch in Murnelgruppen darüber aus, welche Gefühle und Empfindungen in euch durch das Lesen des Textes und die Bildbetrachtung ausgelöst werden.
- c) Das Leben der Menschen im ausgehenden Mittelalter war durch Krankheiten, Hungersnöte und Kriege geprägt. Der Tod war also allgegenwärtig. Welche Wirkung mögen derartige Darstellungen vom Jüngsten Gericht vor diesem Hintergrund auf die Menschen damals gehabt haben? Bringt eure Überlegungen in einer kurzen Ich-Botschaft aus der Perspektive eines Menschen dieser Zeit zum Ausdruck.
- d) Arbeitet abschließend heraus, durch welche Faktoren die Hoffnungen und Ängste der Menschen im Spätmittelalter bestimmt sind. Stellt die Ergebnisse ebenfalls in zwei Mindmaps zusammen und vergleicht diese mit den Mindmaps, die ihr in der vorangehenden Stunde zu den Hoffnungen und Ängsten der Menschen in der heutigen Zeit erstellt habt. Wodurch unterscheidet sich das Lebensgefühl der Menschen damals entscheidend von dem Lebensgefühl heute?

## Aufgabe 3: Die große Entdeckung Martin Luthers

Um die große Entdeckung Martin Luthers besser verstehen und einordnen zu können, begeben wir uns nun auf eine kleine Zeitreise (vgl. **M 2**).

- a) Arbeitet auf der Grundlage von **M 2** heraus, auf welche Weise Thomas versucht, seinem jüngeren Bruder in seiner Verzweiflung Trost zu spenden.
- b) Thomas bezieht sich in seinem Brief auf die neue Lehre Martin Luthers. Diese sogenannte Rechtfertigungslehre wird in folgenden vier Prinzipien zusammengefasst: *allein durch den Glauben (sola fide)*, *allein durch die Schrift (sola scriptura)*, *allein durch die Gnade [Gottes] (sola gratia)*, *allein Christus (solus Christus)*. Zeigt auf, inwiefern diese vier Prinzipien auch in dem vorliegenden Brief eine Rolle spielen.
- c) Stellt euch vor, Friedrich kommt, nachdem ihm der Brief seines Bruders vorgelesen wurde, voll Freude und Zuversicht nach Hause zurück. Er ist sich nun sicher, dass für seine Eltern doch noch Hoffnung besteht. Wie könnte er seinem Onkel und seiner Tante erklären, was er im Brief seines Bruders erfahren hat? Entwerft einen Dialog, der den möglichen Verlauf dieses Gesprächs

nachzeichnet, und bringt darin die zentrale Botschaft Martin Luthers von der Rechtfertigung des Menschen mit eigenen Worten zum Ausdruck.

#### Aufgabe 4: Die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes – eine bleibende Herausforderung

Im Folgenden wird es nun darum gehen, sich der Frage nach der Gerechtigkeit Gottes noch einmal auf anderem Weg zu nähern und zu verstehen, inwiefern die Rechtfertigungslehre Martin Luthers bis heute eine gewisse Herausforderung für die christlichen Konfessionen darstellt.

- a) Setzt euch zunächst anhand von drei Fallbeispielen (vgl. **M 3**) mit der Frage auseinander, was ihr unter Gerechtigkeit versteht. Dies geschieht anhand einer Positionierungsübung, das heißt ihr bezieht ganz konkret Stellung, indem ihr euch im Klassenzimmer zwischen den beiden Polen „Ja“ und „Nein“ so positioniert, wie es eurer Auffassung entspricht. Begründet anschließend, warum ihr so entschieden habt.
- b) Offenbar gibt es nicht nur einen objektiven Maßstab für Gerechtigkeit, sondern unser Gerechtigkeitsempfinden hat auch sehr viel damit zu tun, in welcher Beziehung wir zueinander stehen. Wendet diese Überlegung auf die in der Vorstunde erarbeitete Rechtfertigungslehre Martin Luthers an.
- c) Das dritte Fallbeispiel lehnt sich eng an eine biblische Episode (vgl. Lk 19,1-10) an, die typisch ist für das Verhalten Jesu gegenüber Sündern und Außenseitern der Gesellschaft. Aus Mt 25,31-46 habt ihr jedoch erfahren, dass im Jüngsten Gericht sehr wohl auch die guten und schlechten Taten der Menschen eine Rolle spielen, wenn es um die Frage der Rechtfertigung vor Gott geht. In der katholischen Überlieferung wurde diesem Aspekt stets ein großes Gewicht beigemessen, was immer wieder zu Konflikten mit den anderen christlichen Konfessionen führte, die sich auf Martin Luther berufen.

Nach langem Ringen wurde am 29. Oktober 1999 in Augsburg eine Gemeinsame Erklärung (GE) der katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirche zur Rechtfertigungslehre unterzeichnet. Diskutiert in Form eines Schreibgesprächs (vgl. **M 4**) die Kompromisslösung, wie sie in der Gemeinsamen Erklärung zum Ausdruck gebracht wird.

- d) Positioniert euch abschließend im Plenum noch einmal zur Frage, wie ihr persönlich zur Kompromissformel der Gemeinsamen Erklärung steht.

## M 1: Christus als Weltenrichter



Peter Paul Rubens (1577-1640): Das Große Jüngste Gericht (Alte Pinakothek München)

Quelle: <https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artist/peter-paul-rubens/das-grosse-juengste-gericht> (19.12.2019); dieses Bild wird mit freundlicher Genehmigung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen verwendet.

## Fragenkatalog für die Bildbetrachtung

- Schaut euch die Darstellung genau an. Was fällt euch auf, was nehmt ihr spontan wahr?
- Achtet nun genau darauf, wie Jesus Christus dargestellt wird. Welche Position nimmt er innerhalb des Bildes ein? Was ist aus seiner Haltung und seiner Gestik zu schließen?
- Welche Personengruppen könnt ihr unterscheiden? Wodurch sind diese jeweils charakterisiert?
- Es handelt sich hier um eine typische Darstellung des Weltgerichts oder des sog. „Jüngsten Gerichts“ mit Jesus Christus als Weltenrichter. Welche Vorstellung verbindet ihr damit? Tauscht euch zunächst über eure Vermutungen aus und geht dann zum nächsten Arbeitsauftrag über.

### M 2: Eine Zeitreise

Unternehmen wir doch einmal eine Zeitreise und versetzen uns in die Zeit um 1520. In einem Dorf in der Nähe von Wittenberg lebt der 14-jährige Friedrich. Dieser ist völlig verzweifelt, da kurz zuvor seine beiden Eltern durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen sind. Das ist schon schlimm genug, wenn er auch bei einem Onkel und einer Tante vorläufigen Unterschlupf gefunden hat. Aber was ihn noch viel mehr umtreibt, ist die Angst um das ewige Seelenheil seiner Eltern. Da diese völlig unerwartet ums Leben gekommen sind, konnten sie nicht mehr beichten und das Sterbesakrament empfangen. Welcher Mensch schafft es schon, ganz ohne Schuld und Sünde durchs Leben zu gehen? Wie sollen sie da vor dem Weltenrichter bestehen können? Werden seine Eltern also für immer in der Hölle leiden müssen?

Ein Bekannter seines Onkels erzählt, dass man neuerdings sogenannte „Ablassbriefe“ kaufen kann, und zwar auch für Menschen, die bereits verstorben sind. Dadurch werden die Strafen für ihre Sünden abgegolten, so dass sie doch noch in den Himmel kommen können. Was würde Friedrich dafür geben, wenn er seine Eltern auf diese Weise vor dem ewigen Höllenfeuer bewahren könnte! Aber er hat leider überhaupt kein Geld, und sein Onkel und seine Tante kommen mit ihren fünf Kindern ohnehin kaum über die Runden. Also was tun?

Da erhält Friedrich einen Brief von seinem älteren Bruder Thomas, der in Wittenberg Theologie studiert. Ein Druckergeselle auf Wanderschaft liest ihm den Brief vor – und Friedrich kommt aus dem Staunen nicht heraus. In dem Brief heißt es nämlich:

Lieber Friedrich!

Ich habe gehört, wie verzweifelt du über den plötzlichen Tod unserer Eltern bist. Aber stell dir vor, was hier in Wittenberg gerade passiert. Einer unserer Theologieprofessoren, Martin Luther heißt er, lehrt und predigt neuerdings, dass im Neuen Testament gar nicht steht, dass wir immer ein gutes Leben führen müssen, um nach dem Tod in den Himmel zu kommen. Wir können uns das Heil also ohnehin nicht durch gute Werke wie Fasten, Almosen geben oder die Verehrung von Reliquien verdienen. Stattdessen sollen wir einfach nur ganz fest daran glauben, dass Jesus uns durch seinen schrecklichen Tod am Kreuz ein für alle Mal von unserer Schuld losgekauft hat. Dann schenkt uns Gott die Erlösung ganz ohne unser Zutun. So steht es in der Heiligen Schrift, das behauptet jedenfalls Martin Luther.

Stell dir vor, wenn das stimmt, Friedrich, wäre das nicht eine ganz wunderbare Botschaft?



Ich hoffe, du hast jemanden gefunden, der dir diesen Brief vorgelesen hat, und konntest daraus ein wenig Trost in dieser schweren Zeit gewinnen. Ich werde versuchen, euch möglichst bald einmal zu besuchen, dann können wir darüber noch ganz ausführlich sprechen.

Lass also den Mut nicht sinken und vertraue darauf, dass es auch für unsere Eltern noch Hoffnung gibt!

Dein Bruder Thomas

### **M 3: Fallbeispiele**

Fallbeispiel 1: Johanna ist sehr unglücklich. Sie leidet an einer Lese-Rechtschreibschwäche und bringt deshalb nie so gute Noten nach Hause wie ihre ältere Schwester Katharina. Dabei gibt sie sich wirklich die größte Mühe. Jetzt hat sie sogar in der Deutsch-Schulaufgabe die Note 3 geschafft – ein tolles Ergebnis. Aber ihre Eltern interessieren sich wieder einmal nur für die Note 1, die ihre Schwester in der Mathematik-Schulaufgabe geschrieben hat, und loben diese überschwänglich. Was meint ihr: Verhalten Johannas Eltern sich ihr gegenüber gerecht oder ungerecht?

Fallbeispiel 2: Martins älterer Bruder Klaus ist im Supermarkt von einem Ladendetektiv dabei ertappt worden, wie er versucht hat, die Bluetooth-Kopfhörer zu stehlen, die er sich so sehr wünscht, die er sich jedoch von seinem Taschengeld nicht leisten kann. Da gab es zunächst zuhause mächtig Ärger. Aber zu Martins großer Überraschung liegen genau diese Kopfhörer dann an Weihnachten für seinen Bruder auf dem Gabentisch. Was meint ihr: Verhalten sich Martins Eltern hier gerecht oder ungerecht?

Fallbeispiel 3: Der Zöllner Zachäus wird von allen Menschen gemieden, da er als Betrüger bekannt ist. Er kassiert im Auftrag der Römer die Steuern ein und verlangt dabei sehr viel mehr Geld, als eigentlich zu zahlen wäre. Den Überschuss steckt er in die eigene Tasche und hat es auf diese Weise zu einem beachtlichen Reichtum gebracht. Aus Angst vor Repressalien der Römer zahlen alle zähneknirschend den geforderten Betrag, gehen Zachäus aber ansonsten strikt aus dem Weg. So ist die Empörung groß, als Jesus, den einige sogar für den lange erwarteten Messias halten, ausgerechnet zu Zachäus geht, um bei ihm zu essen. Was meint ihr: Verhält sich Jesus hier gerecht oder ungerecht?

## M 4: Vorlage für das Schreibgespräch

„Es ist unser gemeinsamer Glaube, dass die Rechtfertigung das Werk des dreieinigen Gottes ist. Der Vater hat seinen Sohn zum Heil der Sünder in die Welt gesandt. Die Menschwerdung, der Tod und die Auferstehung Christi sind Grund und Voraussetzung der Rechtfertigung. [...] Gemeinsam bekennen wir: Allein aus Gnade im Glauben an die Heilstat Christi, nicht auf Grund unseres Verdienstes, werden wir von Gott angenommen und empfangen den Heiligen Geist, der unsere Herzen erneuert und uns befähigt und aufruft zu guten Werken.“ (GE 15)

## Hinweise zum Unterricht

Erläuterungen zum **Museumsgang** bzw. **Gallery Walk**: Anders als bei einer Präsentation vor der Klasse bewegt sich hier die gesamte Klasse wie in einer Ausstellung von Plakat zu Plakat und verschafft sich so einen Überblick über die erzielten Ergebnisse. Bei komplexeren Aufgabenstellungen, die von einer ganzen Gruppe bearbeitet wurden, empfiehlt es sich, dass im Wechsel jeweils ein Mitglied der Gruppe beim eigenen Plakat anwesend ist, um Erklärungen abzugeben und mögliche Nachfragen zu beantworten. Aus dem Rundgang ergibt sich dann ein Gespräch, in dem die Beobachtungen zusammengefasst, ausgewertet und ggf. weitergeführt werden.

**Positionierungsübungen** können auf verschiedene Arten durchgeführt werden. Entscheidend ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler sich tatsächlich im Klassenraum bewegen und durch ihren konkreten Standpunkt ihre persönliche Auffassung klar zu erkennen geben. Indem sie im Gespräch begründen, warum sie gerade diese Position gewählt haben, entwickelt sich in der Regel rasch ein intensives Gespräch, in dem die verschiedenen Aspekte der jeweiligen Thematik beleuchtet werden. Die wichtigsten Varianten:

- In jeder Ecke des Klassenzimmers wird eine These oder eine Aussage ausgehängt (auch Vier-Eck-Methode), zu der Stellung bezogen werden soll.
- Es gibt eine klare Unterscheidung zwischen „Ja“ und „Nein“, wobei jeder Position eine Seite des Klassenraums zugeordnet wird. Grundsätzlich sind jedoch auch Zwischenpositionen denkbar. Es empfiehlt sich, die beiden Seiten durch laminierte Karten zu kennzeichnen.
- Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, im Klassenraum eine Skala auszulegen (zum Beispiel mit Hilfe eines Klebebands und Papierbögen mit Ziffern). Durch ihre Position zeigen die Schülerinnen und Schüler an, wie sie die jeweilige Aussage oder Problemstellung gewichten.

Bei Aufgabe 4 geht es um die Unterscheidung zwischen „Ja“ und „Nein“, also die zweite Variante.

## Quellen- und Literaturangaben

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe. Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2016

Quelle für M 1: siehe dort

M 4:

[http://www.vatican.va/roman\\_curia/pontifical\\_councils/chrstuni/documents/rc\\_pc\\_chrstuni\\_doc\\_311019\\_99\\_cath-luth-joint-declaration\\_ge.html](http://www.vatican.va/roman_curia/pontifical_councils/chrstuni/documents/rc_pc_chrstuni_doc_311019_99_cath-luth-joint-declaration_ge.html)

Andere geeignete Darstellungen zum Jüngsten Gericht sind im Internet leicht zu finden. Eine wichtige Quelle für Bilder im RU ist: [www.uni-leipzig.de/ru/index.htm](http://www.uni-leipzig.de/ru/index.htm).